Als ich das Büchlein „Der falsche Präsident" über Joachim Gauck schrieb, hatte ich ein bisschen Hoffnung, dass er noch lernen könnte. Diese Hoffnung war beim Thema Militäreinsätze am geringsten. Diese Skepsis bestätigt der Bundespräsident jetzt – mit Einlassungen, die alle, die sich mit der Anwendung von militärischer Gewalt schwertun als ekelhaft empfinden müssen. Wenn Gauck jetzt in Hamburg sagt „Und dass es wieder deutsche Gefallene gibt, ist für unsere glücksüchtige Gesellschaft schwer zu ertragen", dann unterstellt er damit den abwägenden Skeptikern, dass sie „glücksüchtig" seien. Welch eine Ignoranz! Die „Glücksüchtigen", die Gauck hier moralisierend anprangert, interessieren sich vermutlich mehrheitlich gar nicht für das Problem des Für und Wider Militäreinsätze. Ihnen ist wie vieles egal. Sie werden von den Attacken des Bundespräsidenten auch gar nicht erreicht. Von **Albrecht Müller**

„'Ohne uns' als purer Reflex kann keine Haltung sein, wenn wir unsere Geschichte ernst nehmen", meint der Präsident weiter. Damit begibt er sich auf das klägliche Niveau der Debatte, die aus Anlass der Wiederbewaffnung der Bundesrepublik zu Beginn der Fünfzigerjahre in Deutschland geführt wurde. Damals haben seine Vorgänger unter den evangelischen Theologen wie auch in konservativen Kreisen im Umfeld Adenauers so argumentiert. Wer nach Lösungen des begonnenen Ost-West-Konfliktes suchte und Möglichkeiten der Verständigung mit dem Osten ausloten wollte – wie etwa der spätere Bundespräsident Gustav Heinemann und damalige CDU-Innenminister im Kabinett Adenauer – der wurde als deutscher „Ohne-mich-Michel" etikettiert. Ob Gauck die damalige Debatte kennt, weiß ich nicht, jedenfalls bedient er sich der gleichen Denk- und Anprangermuster.

Auch und gerade die Gegner militärischer Einsätze nehmen die eigene Geschichte ernst, übrigens auch die jüngere Geschichte. Der Bundespräsident muss sich angesichts seiner Einlassungen fragen lassen: Was hat denn der Afghanistan-Einsatz gebracht? Erklären Sie uns dies doch einmal im Detail. Sicherheit für die Afghanen? Heute muss man den Eindruck gewinnen, dass die NATO-Einheiten und vor allem auch die deutschen Einheiten vor allem damit beschäftigt sind, ihre eigene Sicherheit in Afghanistan zu organisieren. Das ist gar nicht zu kritisieren. Aber man sollte dann auch nicht so tun, als sei dieser Einsatz für die Menschen in Afghanistan von Nutzen gewesen.

Wer Militäreinsätze gut findet, der muss sie auch zu Ende denken. Im andern Fall gilt nämlich für ihn, was der Bundespräsident den Gegnern der Einsätze unterstellt: Glücksucht. Es gibt offensichtlich die Lust an der schnellen Entscheidung, am schnellen Schlag, es gibt die Lust, nicht weiter denken zu wollen und zu müssen. Der Bundespräsident gehört zur Gruppe jener, die diese Lust zu pflegen und sie genießen. Andernfalls würde er solche

Reden nicht halten.

Unter den Leseproben von „Der falsche Präsident“ finden Sie das einschlägige Kapitel „Im Zweifel für den Kriegseinsatz“.

Wenn Sie das Buch, das immer noch aktuell ist und dessen Untertitel „Was Pfarrer Gauck noch lernen muss, damit wir glücklich mit ihm werden“ sich vermutlich als zu optimistisch erweist, für sich besorgen wollen, siehe hier.

Signiertes Exemplar?
Wenn Sie Interesse an einem oder mehreren signierten Exemplaren haben, dann beachten Sie bitte den unten folgenden Bestellmodus.
Bisher gab es diese Möglichkeit nicht. Da es aber bei einer Umfrage unter unseren Lesern Interesse dafür gab, wird diese Möglichkeit hiermit nachträglich eröffnet.

Der Preis für Buch plus Versand und Verpackung:

- 1 Ex. – 7,50 EUR
- 2 Ex. – 14,00 EUR
- 5 Ex. – 30,00 EUR
- 10 Ex. – 60,00 EUR

Bestellung per Banküberweisung des entsprechenden Betrages an:
Albrecht Müller
Konto 329 44 906 bei Volksbank Südl. Weinstr. BLZ 548 913 00
IBAN: DE95548913000032944906
BIC: GENODE61BZA

Bitte haben Sie für dieses Bestell- und Zahlungsverfahren Verständnis. Anderes ist organisatorisch nicht zu schaffen.

Wichtig: Verwendungszweck „dfP“ und **vollständige Adresse sorgfältig und lesbar auf der Überweisung notieren**.

Bitte **zusätzlich parallel dazu eine kurze E-Mail** mit Angabe der Adresse und Anzahl der bestellten Exemplare an am-buch@nachdenkseiten.de schicken. Oft ist Name und Anschrift

auf der Überweisung trotz Ihrer Sorgfalt nicht zu lesen.